

# FFPV: Es gibt noch Knackpunkte

## Arbeitsgruppe in der Samtgemeinde Brome diskutiert über Kriterien

VON HILKE BENTES

**Samtgemeinde Brome** – Es geht um einen gemeinsamen Konsens für die Steuerung von Freiflächenphotovoltaikanlagen in der Samtgemeinde Brome: Angesichts der gesetzlich fokussierten Energiewende spielt der Run auf Solaranlagen in den Kommunen bundesweit eine große Rolle. Investoren stehen Schlange, und auch die Grundbesitzer haben Interesse an der Verwirklichung der Projekte. Auch die Gemeinden selbst forcieren die Umsetzung, viele Anträge liegen dort bereits auf dem Tisch. In der Samtgemeinde wurde sich bekanntlich darauf geeinigt, sich zuvor intensiv mit den unterschiedlichen Kriterien auseinanderzusetzen, um für gleiche Voraussetzungen zu sorgen. Das raubt Zeit, soll aber ein rechtssicheres und gerechtes Konzept zum Ziel haben.

In einer Arbeitsgruppe, in der unter anderem Bürgermeister, Fraktionsvorsitzende und Planer zusammensitzen, wurde in den vergangenen Monaten intensiv über die anvisierten Kriterien und

deren Umsetzung diskutiert. Im Mai gab es die erste gemeinsame Sitzung, die ein Planungsbüro mit Experten begleitet. Auch im September kam die Gruppe erneut zusammen, ein weiteres Treffen ist noch in diesem Jahr geplant.

Wenn man so will, befindet sich die Arbeit der Gruppe auf der Zielgeraden. Stellungnahmen von den Gemeinden wurden eingeholt, die einzelnen Standpunkte und Voraussetzungen besprochen und reichlich Kartenmaterial im Zusammenhang mit den örtlichen Gegebenheiten erstellt. Manche Kriterien, die auch dank Empfehlungen des Landkreises oder des Regionalverbandes zur Diskussion stehen, fanden in der AG schnellen Konsens der Kommunen, wie jetzt Samtgemeindebürgermeister Wieland Bartels auf IK-Nachfrage berichtet.

Andere Kriterien könnten weiterhin zu einem Knackpunkt werden, für den es Lösungen braucht. Bartels hofft, dass auch für diese Punkte ein gemeinsamer Nenner gefunden werden kann. Er beschreibt die Arbeit in der



**In der Samtgemeinde Brome wird weiterhin nach einheitlichen Kriterien für geplante Freiflächenphotovoltaikanlagen gesucht.**

FOTO: DPA

Gruppe als konstruktiv – es geht um zielgerichtete Lösungen, die Kompromisse nach sich ziehen.

Das endgültige Konzept bedarf am Ende nochmals eines Beschlusses durch die Politik. Bartels sagt dazu: „Wir haben in der AG bereits ganz viele Mitwirkende mit im Boot.“ Dadurch glaubt der Rathauschef, dass das vorgelegte Konzept dann auch im Rat auf Zustimmung trifft.

Ein Knackpunkt kann sicherlich die Größe der Anlagen sein. In dem zur Diskussion stehenden Kriterienkata-

log ist die Größe einzelner Parks für Freiflächenphotovoltaik auf höchstens 30 Hektar festgelegt. Bekanntlich wird aber in den einzelnen Gebieten bereits über größere Anlagen gesprochen. Bartels hofft, dass sich für alle Gemeinden verträgliche Lösungen finden lassen. In der Arbeitsgruppe auch ein Thema, was die Gemeinden in ihrer Handlung bewegt: Die Frage nach der maximalen Flächeninanspruchnahme, die auf zwei Prozent (etwa 408 Hektar) des Samtgemeindegebietes festgelegt

werden könnte. „Das war am Anfang schwierig“, so der Rathaus-Chef. Generell, so der Eindruck, sei dieser Punkt aber nun für die Gemeinden „in Ordnung“.

Es gab nun noch einmal Einzelgesprächsrunden, die mit allen Bürgermeistern geführt worden. Dort konnten noch einmal die einzelnen Ideen der Kommunen besprochen werden. Die Ergebnisse sollen in der nächsten AG-Runde auf den Tisch kommen. Und dann muss der Samtgemeinderat sein finales „Go“ geben.